

SS
er)
in
aus-
reise.
1-10
nde
e bis
an

Er scheint täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 5 " — "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 g. "
Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unkorrigierte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppelk,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes Nachf. (M. Augenthaler
& E. Lesner), Haasenstein &
Vogler, E. Mosse, E. Braun; in
Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Holarlob Zoldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Cifaberggasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 229.

Sermannstadt, Dienstag den 3. October 1905.

121. Jahrgang.

Die Achtundvierziger und die Siebenundsechziger.

Dem Budapest Correspondenten der „Zeit“ gegenüber hat sich Baron Desider Banffy auf einige Fragen, die sich auf das Verhältnis der achtundvierziger zu den siebenundsechziger Parteien beziehen, in folgender Weise geäußert:

„Ich muß das Bestreben einzelner Mitglieder der Unabhängigkeits-Partei, die siebenundsechziger Parteien zum Anschluß an die achtundvierziger Partei zu bewegen, als einen äußerst gefährlichen Versuch bezeichnen, obzwar dieser Versuch meiner Ueberzeugung nach kein Resultat aufzuweisen wird, zumal er nicht von den Führern der Unabhängigkeits-Partei ausgeht. Es darf nicht vergessen werden, daß durch die Verschiebung des Rahmens der coalitierten Parteien die Coalition selbst aufgehoben und von ihrer Basis abgedrängt werden würde. Die Grundidee, die die Coalition zu Stande brachte, war die Verteidigung der Verfassung, und diese Idee erhielt in der Adresse der Coalition ihren prägnantesten, sozusagen handgreiflichen Ausdruck. Die Adresse aber ist die feierliche Eruination der Coalition, daß sich auf der Basis des Ausgleichs-Gesetzes eine Regierung bilden ließe. Würden sich nun die coalitierten Parteien auf die achtundvierziger Basis stellen, so würden sämtliche coalitierten Parteien nicht nur mit den der Coalition zu Grunde liegenden Principien, die die Aufrechterhaltung des Dualismus bezwecken, sondern auch mit ihren eigenen Principien in Widerspruch geraten. All dies aber beweist, daß durch den Eintritt der siebenundsechziger Parteien in die Unabhängigkeits-Partei die Coalition nicht gewinnen, sondern nur verlieren, eventuell sogar in die Brüche gehen könnte. Auf die Entwürfung aber würde eine solche Verschiebung der Parteien von ungemein schädlicher Einwirkung sein. Können wir ja doch den Dualismus nur mit der äußersten Kraftanstrengung verteidigen, wie sollten wir erst die Personal-Union durchführen? Was meine Person anlangt, so werde ich unter keinen Umständen die siebenundsechziger Basis verlassen. Denn in ihr erblicke ich bei richtiger Entwicklung dieser Basis das einzige Mittel, Ungarn zu kräftigen und einer gedeihlichen Zukunft zuzuführen.“

Auf die Frage, wie die anderen in der Coalition vereinigten ausgleichstreuen Parteien über diese Angelegenheit denken, glaube ich, versichern zu dürfen, daß Graf Julius Andrássy ebenso denkt, wie ich, und daß er dieselben Konsequenzen aus einem übermäßigen Annäheren der Unabhängigkeits-Partei befürchtet. Auch die neuen Dissidenten werden, wie sie es bereits erklärt haben, an der siebenundsechziger Basis festhalten, und daselbe ist auch bei der Volkspartei der Fall. Was nun die liberale Partei anbelangt, so werden zahlreiche Mitglieder derselben wahrscheinlich in der nächsten Zeit wieder aus dieser Partei austreten, daß sie sich aber in Verleugnung ihrer bisherigen Principien der Unabhängigkeits-Partei anschließen würden, das anzunehmen, ist entschieden unwichtig. Ich würde tief bedauern, wenn die Gerüchte zutreffend wären, die von einem neuen Uebertritt von Anhängern der Ausgleichs-Politik zur Unabhängigkeits-Partei sprechen. Denn dadurch würden nur neue Gefahren heraufbeschworen werden. Ich erblicke das Heil in der Aufrechterhaltung und Entwicklung des Dualismus. Diese Ueberzeugung, dieser Wille der Nation spricht auch ganz entschieden aus der Adresse der coalitierten Parteien. Sollte sich die Coalition oder die Nation von dieser Basis abwenden, dann wird den Anhängern des Dualismus nichts Anderes übrig bleiben, als sich vom politischen Leben ganz zurückzuziehen.“

Zusammenkunft Tittoni's mit Bülow.

Baden-Baden, 29. September. Der italienische Minister des Aeußern, Tittoni, traf gestern Abends in Gesellschaft seines Secretärs, des Prinzen Torlonia, zum Besuch des Reichskanzlers ein. Tittoni stieg im „Hotel Stefanie“ ab, wo auch Fürst Bülow wohnt.

Wenn auch ein besonderer actueler Anlaß zu der Begegnung so wenig vorliegt, wie im vorigen Herbst, als Giolitti den Kanzler in Rom besuchte, so hat die Entree doch mit Rücksicht auf die schwebenden Fragen, wie insbesondere die Marokkofrage, politische Bedeutung. Da Giolitti seither gefallen, so drückt sich in dem Besuche Tittoni's, der das Gleibende im Wechsel bedeutet, die Thatsache aus, daß die Ministerwechsel in Italien an dem intimen Bundesverhältnisse zu Deutschland nichts ändern können. Der heutige Entree hatte bereits der vor drei Wochen erfolgte Besuch des Vorkanzlers am Quirinal, Grafen Montz, beim Reichskanzler vorgebeichtet.

Der italienische Minister des Aeußern Tittoni stattete heute Vormittags dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen langen Besuch ab und nahm dann mit ihm das Mittagmahl ein. Nachmittags unternahm die beiden Staatsmänner eine Ausfahrt und besichtigten das neue und das alte Schloß. Abends gab beim Reichskanzler zu Ehren Tittoni's ein Diner statt, wozu eine große Anzahl Einladungen ergangen waren.

Rom, 29. September. Die officiellen Blätter behaupten, auf der Baden-Badener Entree werde keine besonderen Fragen erörtert werden. Nichtsdestoweniger werde sie jedoch ihren Werth haben. Der „Popolo Romano“ sagt, die heutige Begegnung sei die logische und natürliche Ergänzung der Besuche von Abbazia und Venedig und beweise wie jene Begegnungen das intime Verhältnis zwischen den Dreibundmächten. Die „Tribuna“ schreibt, die französischen Staatsmänner würden viel mehr erfreut, als mißgestimmt über die Zusammenkunft Tittoni's mit dem Reichskanzler am Vorabend der Marokko-Conferenz sein. Der „Rungolo“ zählt alle schwebenden Fragen als Gegenstand des Baden-Badener Gedankenkreislaufes auf: die innere Lage Oesterreich-Ungarns, die Balkanfrage, das englisch-japanische Bündnis, die Marokkofrage, die russisch-deutschen Beziehungen. Nur den Republikanern sei die Reise Tittoni's ein Dorn im Auge, weil auch sie von der Entree eine Stärkung des Dreibundgedankens als Resultat erwarten.

Tittoni's Besuch bei Bülow in Baden-Baden gab zu den mannigfaltigsten Combinationen über die politische Motive dieses Besuchs Veranlassung. An unterrichteten Stellen wird nachdrücklich versichert, daß keinerlei besondere politische Frage die Reise Tittoni's veranlaßt hat. Vielmehr hatte der Minister den Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen, welche ihn seit Jahren mit dem Reichskanzler, seiner Gemahlin und deren italienischer Umgebung verbinden, durch persönlichen Verkehr aufzufrischen. Daß dabei auch die internationale Politik einen Gegenstand der Unterhaltung bildete, ist selbstverständlich.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. October.
Vom 30. v. wird aus Wien geschrieben: Graf Albin Csaky wurde heute um 11 Uhr Vormittags von Seiner Majestät in Audienz empfangen. Die Audienz dauerte dreiviertel Stunden. In das „Hotel Imperial“, wo er wohnt, zurückgekehrt, hatte Graf Csaky die Freundlichkeit, die anwesenden Vertreter der Presse zu empfangen und sagte den Herren: Leider kann ich nicht mit Ihnen Arm in Arm gehen. Ihre Aufgabe ist es, zu erfahren und das Erfahrene mitzutheilen. Meine Aufgabe ist es, zu erfahren und nichts mitzutheilen. Ich kann Ihnen daher keine positiven Mittheilungen machen. Seine Majestät hat mich hierher bitten lassen, um meine Ansicht über die gegenwärtige Situation kennen zu lernen. Ich habe natürlich meine Ansicht vorgetragen und Se. Majestät hat sie zur Kenntnis genommen. Was gesprochen wurde, und welches Resultat die Audienz hatte, darüber kann ich leider keinerlei Mittheilungen machen.

Auf die Frage, ob er für eine Mission in Aussicht genommen sei und eventuell geneigt wäre, eine solche Mission zu übernehmen, erwiderte

Graf Csaky, auch darüber könne er nichts sagen. — Auf die weitere Frage, ob neue Berufungen stattfinden werden, erklärte er gleichfalls, keine Mittheilungen machen zu können. — Auf die Frage endlich, ob er nach Budapest fahre, erwiderte er: Ich fahre nach Hause, heute oder morgen.

Baron Desider Banffy hat einem Mitarbeiter des „M. Hirap“ gegenüber den Verlauf der jüngsten Audienz der fünf Coalitionführer in folgender Weise geschildert:

Wer mit den Aeußerlichkeiten einer Audienz bei Hofe vertraut ist, der mußte in dem Augenblicke, als wir den Audienz-Saal betraten, darüber im Reinen sein, daß von einer längeren Berathung hier nicht die Rede sein kann. Der Saal, in welchem Se. Majestät uns empfing, ist derjenige, in welchem die gemeinsamen Ministerberatungen gehalten zu werden pflegen. In der Mitte des Saales steht ein Tisch, um welchen eine Berathung stattfindet, Sessel stehen; auf dem Tische aber sind für jeden Theilnehmer Papier und Schreibzeug vorbereitet.

Als wir in den Saal traten, bemerkte ich sogleich, daß die Sessel an der Wand stehen, der Tisch aber leer ist. Dagegen gab es in dem Saale ein neues Möbelstück, ein sogenanntes Stehpult, auf welchem verschiedene Papiere lagen. Dieses Stehpult war neben dem rechtsseitigen Fenster schräg aufgestellt.

Nachdem Se. Majestät die bekannten Worte gesprochen und das die Punkte enthaltende Schriftstück, welches der König während des Sprechens von dem Stehpult genommen hatte, gelesen hatte, schloß er seine Worte beknüpfend damit, daß wir uns bezüglich des Weiteren an den Grafen Soluchowski wenden mögen. Nachdem er dies gesagt hatte, neigte er das Haupt und trat zu dem Stehpult zurück. Dies bedeutete in nicht mißzuverstehender Weise, daß Se. Majestät die Audienz als beendet betrachtet und ich fand nur in meiner großen Verwunderung über die Verweigerung an den Grafen Soluchowski mich veranlaßt, schon König eine Frage zu richten, nachdem er die Vermeidung der Audienz schon angebeutet hatte. Mein Verstoß gegen die Etiquette fand in der außerordentlichen Situation sicherlich seine Entschuldigung.

Auf meine Frage: „Befehlen also Majestät, daß wir mit dem Grafen Soluchowski conferiren?“ antwortete Se. Majestät: „Ja, aber die Bedingungen bleiben.“ Diese Antwort beweist ebenfalls, daß Seine Majestät von uns nicht erwartete, daß wir vor ihm unseren Standpunkt entwickelten.

Das war der Verlauf jener Audienz, welcher ich mit großem Vertrauen entgegengeesehen hatte.

Franz Roszuth veröffentlicht im „Magyarország“ einen Artikel, in welchem er für alle bei den bisherigen Verhören zur Lösung der Krise begangenen Fehler die Rathgeber des Königs verantwortlich macht. Der Artikel schließt wie folgt:

Jetzt hat abermals ein unbekannter Rathgeber großen Schaden verursacht. Er hat die auch bisher schwierige Lage in riesiger Weise erschwert. Unsere Verfassung und unsere Gesetze schweben jetzt in Gefahr und zu ihrer Verteidigung tritt nunmehr die ganze Nation ohne Unterschied der Partei in die Schranken. — Und doch wünscht die ganze Nation in Frieden mit ihrem gekrönten König zu leben und sie wünscht dies tief, damit König und Nation untrennbar verschmelzen, statt daß die Nation von unglücklichen Leiden, der greise König aber von dem vollen Verluste der durch das Alter beanspruchten Ruhe und von der Zerkümmernng aller wertvollen Erfolge der schönsten achtunddreißig Jahre seines Lebens bedroht sei.

In den Kreisen der reichstägigen Partei ist schon seit einigen Tagen eine Bewegung im Zuge, welche die Einberufung einer Parteiconferenz anstrebt, damit die liberale Partei ebenso wie die übrigen politischen Parteien gegenüber den am 23. September veröffentlichten Punctationen der Krone Stellung nehmen könne. Durch die Richtigstellung, welche der dritte Punct dieser Punctationen durch den Minister-Präsidenten er-

Feuilleton.

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Sahn.
(2. Fortsetzung.)

„Auf dem Heimwege von meiner heutigen Tour,“ so begann Vossart, „begegnete mir eine junge Dame, die ein kleines Mädchen an der Hand führte. Da ich sie bisher niemals gesehen, nehme ich an, daß es Fremde waren.“

„Ach,“ unterbrach ihn der Lehrer, „das ist sie; von der wollte ich eben sprechen. Ein recht hübsches, etwas schwächliches Ding mit schwarzen Augen und Haaren, — nicht wahr, so sah sie aus?“

Vossart nickte nur, denn die Erregung trieb ihm alles Blut so zum Herzen, daß er fürchtete, die Stimme könnte ihm versagen. Was würde er nun zu hören bekommen? Gewiß war sie eine junge Gräfin und wurde dadurch seinen Wünschen unerreichbar hoch entrückt.

Aber zu seinem nicht geringen Erstaunen und zu seiner freudigsten Ueberraschung sagte der Lehrer halb wegwerfend: „Es ist die Kammerjungfer der fremden Herrschaft, von der ich Ihnen schon erzählte. Sie soll ein ganz armes Mädchen sein, eine Italienerin; ihre Herrin nahm die Fräuleinverwaiste schon vor Jahren als Kind in ihr Haus, und dort soll sie sich einen für ihre Verhältnisse ungewöhnlichen Bildungsgrad angeeignet haben. Ihre Herrin behandelt sie nicht wie eine Dienerin und ist ihr zugethan, wie einer lieben Verwandten. Dies Alles brachte ich durch den herrschaftlichen Gärtner in Erfahrung; er kann nicht genug Rühmliches über die Fremde erzählen. Ich muß gestehen, ich kann nicht begreifen, was die Menschen so Außergewöhnliches an ihr sehen. Da sind doch meine Mädchen aus anderem Stoff, — die Gesundheit selbst; wer die Heimführt, weiß doch, was er hat, — Fräulein Theresia ist mir zu gebrüchlich.“

So schwachte der alte Schulmeister und hätte wohl noch bis in den späten Abend hinein geplaudert, wenn nicht Vossart, nachdem er die ihm wichtigen Erkundigungen eingelesen und sogar den Namen seiner Unbekannten erfahren, sich empfohlen hätte.

Er schloß wichtige Geschäfte vor und lehnte damit die Einladung des Lehrers, den Abend in seinem Hause zuzubringen, ab. Mit hoffnungsfreudigem Herzen betrat er seine Wohnung, schwelgte in seligen Zukunftsplänen und dachte angestrengt darüber nach, wie er sich dem jungen Mädchen nähern könnte. Soweit hatte die Flamme bereits in seinem Herzen um sich gegriffen, daß er sich eine Zukunft ohne sie gar nicht vorstellen konnte.

Bis jetzt hatte sein Herz geschwiegen; nicht, daß ihm noch nie ein Mädchen gefallen hätte, aber noch nie war in ihm der Wunsch aufgestiegen, diese oder jene zu besitzen. So war er zum ersten Male herangerast, sein Herz war unruhigster Boden; war es da ein Wunder, wenn der Keim der Liebe, einmal hineingelegt, sofort mächtig und stark emporstrebte? Geht es doch allen Männern so, die in jungen Jahren von starken Leidenschaften verschont bleiben; werden sie in reiferem Alter zum ersten Male erfaßt, dann reißt es sie fort mit mächtiger Gewalt, wie der lange eingebämmte Bergstrom hervorbricht, alle Schranken niederreißend, und fortstürmt in überfließender Hast. So stand es um Vossart. In wenigen Stunden hatte sich dieser ernste, ruhige Mann in einen stürmischen Jüngling verwandelt, dessen glühende Wünsche ihm die Brust zu sprengen drohten, Wie sonderbar kam ihm selber sein Zustand vor! — so neu, aber doch so beglückend, so verjüngend.

Selig, gerührt, begeistert begab er sich zur Ruhe, stundenlang noch wachte er auf seinem Lager, dachte an sie und verkörperte sich im Geiste die schönen Augen und die süßen, freundlichen Lippen. Nach Mitternacht erst schlief er ein und träumte dann tolles Zeug, so daß er beim Erwachen selber darüber lachen mußte und sich einen alten Narren schalt. „Wird dir der Zufall heute günstig sein?“ so dachte er, als er sein Häuschen verließ, um seinen Dienst anzutreten, der ihn an den Weiber führte, der das gräßliche Bestizthum begrenzte. Sinnend verfolgte er

seinen Weg und an Ort und Stelle angelangt, ließ er sich auf einer von dichtem Gebüsch umgebenen Moosbank nieder.

Da vernahm er plötzlich das silberhelle Lachen zweier jugendlicher Mädchenstimmen; einer seligen Ahnung folgend, erhob er sich von seinem Sitz, um durch die zurückgebogenen Zweige einen Blick nach jener Richtung zu werfen, von der her er die Stimmen zu vernehmen glaubte. — Und, o Wonne! — da war sie ja, seine Angebetete, — in eifrigem Wallspiel mit ihrer gestrigen Gefährtin begriffen; auf grünem Rasen trieben sie ihre Kurzwel, warfen sich gegenseitig die Gummibälle zu, oder dieselben hoch in die Luft, um sie unter jauchzendem Lachen wieder aufzufangen.

Da — war es ein Zufall oder ein neckischer Wind? — einer der Bälle nahm eine falsche Richtung und im hohen Bogen, mit lautem klatschenden Ausprall lag er in den Teich; beide Mädchen stießen einen Ruf des Bedauerns aus und eilten an das Ufer, um mit betrübten Mienen den Ball sich immer mehr und mehr vom Rande entfernen zu sehen. Vossart war eben im Begriff, aus seinem Versteck hervorzutreten, um das Spielzeug der beiden Mädchen aus seiner kritischen Lage zu befreien, als er in der Entfernung von etwa zwanzig Schritten sich die Büsche theilen und einen jungen Mann im Jagdkleid, mit Flinte und Tauche behangen, hervortreten sah; dieser mochte wohl auch Zeuge der anmuthigen Scene gewesen sein.

Das Süßchen lüftend, trat er dicht an das Wasser des Teiches und verjuchte mit dem Kolben seiner Flinte, den Flüchtling zu erreichen. Da ihm dieses nicht gelingen wollte, so trat er kurz entschlossen mit seinen hohen wasserdichten Stiefeln in's Wasser, — ein — zwei Schritte, und der Ball war in seiner Hand.

Mit lächelnder Miene ging er auf die Mädchen zu, die halb erschrocken, halb neugierig stumm dem leeren Eingreifen des Fremden zugeschaut hatten.

„Hier, mein Fräulein,“ sagte er im Scherzton, den Ball der Jüngern überreichend, dabei aber Theresia anblickend; „hätte es mir nicht träumen lassen, daß ich heute noch das Glück haben würde, einer jungen Dame einen Dienst zu erweisen.“

fahren hat, ist das Hauptproblem, das gegen das „Bedingnisbest“ des Königs erhoben wurde, wohl bestätigt, allein im Hinblick darauf, daß die übrigen Parteien die für den 3. October einberufene gemeinsame Konferenz dennoch abhalten und die Mitglieder der liberalen Partei nicht die geringste Neigung verspüren, an dieser interparteilichen Konferenz theilzunehmen, erscheint es doch zweckmäßig, daß auch den liberalen Abgeordneten Gelegenheit geboten werde, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Unter solchen Umständen hat sich Graf Stefan Tiba, als Führer der liberalen Partei, veranlaßt gesehen, diese zu einer Konferenz einzuberufen, zu welcher selbstredend auch er in der Hauptstadt eintreffen wird. Diese Konferenz wird am 2. October, Abends 6 Uhr, stattfinden und den Gegenstand derselben wird die Besprechung der Lage und insbesondere die Stellungnahme gegenüber den erwähnten Punctationen der Krone bilden.

Die „Wiener Zeitung“ publicirt das kaiserliche Patent betreffend die Einberufung der Landtage von Salzburg, Galizien und Böhmen für den 10., Kärnten für den 11., Niederösterreich für den 12., Dalmatien, Schlesien, Währen und Tirol für den 16., Oberösterreich und Vorarlberg für den 17., Steiermark für den 18., Bukowina für den 24. und Krain, Görz und Gradiska für den 25. October.

Aus Rom wird der „Pol. Corr.“ von ihrem Berichterstatter für vaticanische Angelegenheiten geschrieben: Die Haltung der Geistlichkeit und der katholisch gesinnten Kreise Italiens gelegentlich des Erdbebens in Calabrien hat wieder einmal die einschneidende Aenderung zu Tage treten lassen, die sich in den Beziehungen zwischen Kirche und Staat vollzogen hat. Wenn sich aber auch in der That eine Besserung in dem Verhältnis zwischen dem Papstthum und dem italienischen Staate vollzogen hat, so muß doch constatirt werden, daß diese Politik des neuen Papstes im Cardinal-Collegium einem immer ausgesprochenen Widerstande begegnet. Eine zahlreiche Fraction der Cardinale, die noch der intransigenten Politik Leo's XIII. anhängen, verhehlt keineswegs ihre Abneigung gegen die verhältnißmäßig liberalere Haltung Pius' X., dem sie eine allzu große Nachgiebigkeit gegenüber dem neuen Regime vorwerfen. Da aber die Leitung der vaticanischen Politik ausschließlich dem Papste zukommt und der Einfluß des Cardinal-Collegiums auf diesem Gebiete beinahe Null ist, kann nicht angenommen werden, daß der geheime Widerstand dieser Cardinalgruppen praktische Ergebnisse zeitige. Pius X. ist entschlossen, an seiner friedlichen Politik gegenüber Italien festzuhalten, ohne sich um den Widerstand zu kümmern, dem er in seiner Umgebung begegnet. Dieser Widerstand ist indessen eine Thatsache, die ihre Bedeutung hat und hervorgehoben zu werden verdient.

Die Note Rußlands, welche die Einladung zu einer zweiten Haager Friedensconferenz enthielt, ist von Deutschland bisher noch unbeantwortet geblieben. Die Antwort dürfte jedoch in den nächsten Tagen dahin erfolgen, daß auch die deutsche Regierung an der Konferenz sich beteiligen wird. Auf die Tagesordnung derselben werden alle internationalen Fragen gestellt werden, welche durch die Zwischenfälle des russisch-japanischen Krieges Actualität gewonnen haben, unter Anderem die definitive Regelung des Seekriegsrechtes, die Behandlung neutraler Schiffe und der Begriff der Contrebande. Ausgesprochen ist dem Programm der Konferenz bleiben, wie an unterrichteter Stelle erklärt wird, die Abrüstung oder Reduction der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande.

Stimmen aus dem Publikum.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir anläßlich des Todes meiner unvergesslichen Tochter Mathilda zugekommen sind, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die Beteiligungen an Begräbnisse sagt tiefgefühlter Dank
 Friederike Schuster.
 Hermannstadt, 2. October 1905.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. October.

(Fest-Gottesdienst.) Anläßlich des Namensfestes Allerhöchst Seiner k. u. k. apost. Majestät Franz Josef I. wird Mittwoch den 4. d. um 9 Uhr Vormittags in der Innerstädter röm.-kath. Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden.

(Gnadendict.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des kön. ung. Justizministers die Einstellung des gegen die Eisenbahner wegen des Streiks im April 1904 auf Grund der §§. 480 und 481 des Strafgesetzbuches eingeleiteten Verfahrens angeordnet und den auf Grund dieser Paragraphen bereits verurtheilten Eisenbahnern die Strafe im Gnadenwege erlassen.

(Beförderung.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des kön. ung. Justizministers den Marosvásarhelyer Gerichtsrath Völa Kovacs in die VII. Gehaltsklasse befördert.

Theresa vermochte nicht zu antworten, — war es Ueberraschung oder eine andere Empfindung, die ihr die Lippen verschloß? wer vermochte das zu sagen! — Paul, denn er war der Nette des Balles, ließ sich durch ihr Schweigen nicht stören, munter plauderte er weiter, und so schritten die Drei über den Wiesenplan, dem entgegengekehrten Theile des Parks zu. — Theresa nur einfüßig Bescheid gebend, dafür schwachte aber die Kleine, deren Zutrauen sich Paul durch die erwiesene Gefälligkeit erworben, um so eifriger.

Dahleich Paul die beiden Mädchen und ihr Verhältnis zueinander kannte, gab er sich doch den Anschein, als wären sie ihm völlig fremd, und that ganz erstaunt, als er vernahm, sie gehörten auf's Schloß.

Auch er erzählte ihnen Näheres über seine Verhältnisse, geberdete sich so recht harmlos, und weidete sich doch an der Verlegenheit des neben ihm einherstreichenden jungen Mädchens.

Theresa's Blick schweiften öfter nach ihm hin, doch betrachtete sie ihn immer nur von der Seite, denn wenn Auge auf Auge traf, so trieb es ihr unwillkürlich die Blutröthe in's Gesicht; sie meinte, in solchen Momenten müsse man ihr siedendes Blut an ihr Herz pochen hören.

Boshaft verfolgte die Drei mit seinen Blicken, bis sie hinter den Bäumen des Parks verschwanden, dann seufzte er tief auf und rief unwillkürlich mit halbblauer Stimme: „Zu spät gekommen, alter Knabe!“

„Nun, was betrübt Sie so sehr? Sind Ihnen ein paar Schmutzpfleger entwichen?“ hörte er plötzlich die Stimme seines Vorgesetzten hinter sich. Erschrocken wandte er sich um und salutirte. Der Obercontrolleur stellte ihm paar dienstliche Fragen, klopte ihm dann jovial auf die Schulter und sagte beim Fortgehen: „Machen Sie keine dummen Geschichten, Boshaft!“

Also war sein Gebahren beobachtet worden und noch dazu von dem Manne, den er über Alles schätzte. Das war ihm äußerst fatal. Für wie thöricht mußte ihm sein Vorgesetzter halten! Das ging so nicht weiter. Was sollte dies läppische Gerede und Schmachten! War er doch an tapferes Vorgehen gewöhnt; dies Mädchen mußte die Seine werden, — frisch gewagt ist halb gewonnen. Noch heute wollte er den herrschaftlichen Inspector aufsuchen, der einzige Mann im Orte, zu dem er in näheren Beziehungen stand, ihm wollte er sein Herz ausschütten und seinen Rath in Anspruch nehmen, wie er die Bekanntschaft der schönen Fremden machen könne.

(Fortsetzung folgt.)

(Versehung.) Der kön. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Arnold Fejér vom Topanfalvaer zum Szeleslyer königl. Bezirksgerichte versetzt.

(Traitemurmäßige Verköstigung bei den k. u. k. Militärs-Spitälern.) Wegen Sicherstellung der traitemurmäßigen Verköstigung beim k. u. k. Garnisons-Spital in Hermannstadt, dann bei den k. u. k. Truppen-Spitälern in Karlsburg, Maros-Vasarhely, Mediasch und Broos für das Jahr 1906, eventuell 1907 und 1908 findet am 25. October l. J., bei der k. u. k. Intendantz des 12. Corps eine schriftliche Offert-Verhandlung statt. Die ausführliche Rundmachung ist im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes enthalten, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

(Offertverhandlung.) Zur Sicherstellung des Reinigens der Bettwäsche für das in Hermannstadt dislocirte 1. Bataillon des 23. Honvéd-Infanterie-Regiments vom 1. Januar 1906 an gerechnet für die Dauer eines Jahres, eventuell drei Jahre findet am 16. October l. J., 9 Uhr Vormittags, in Hermannstadt, im Bureau der Verwaltungs-Commissions des erwähnten Regiments (Honvéd-Caserne) eine öffentliche Minderangebot-Verhandlung statt. Die Offerte sind bis zu obigem Termin — an das Regiments-Commando abzurufen — mit einem Kuegel von 25 Kronen zu besorgen. — Auch mündliche Angebote können gemacht werden.

(Comitats-Verammlung.) In der heutigen Herbst-Generalversammlung der Hermannstädter Municipal-Vertretung wurde zum Waisenamts-Ältester bei namentlicher Abstimmung der bisherige k. öff. Notar-Stellvertreter Friedrich Reiniß, zum Waisenamts-Präsidenten-Stellvertreter mit Acclamation Waisenamts-Ältester Gentes gewählt.

(Theater-Nachricht.) Mittwoch den 4. October findet der Verkauf der Karten zu der ersten Aufführung des Frauenvereines von 9—12 Uhr Vormittags an der Cassa im Theatergebäude statt. Die vorgemerkten Logen und Sitze wollen man gefälligst bis 11 Uhr abholen, damit nach dieser Zeit über etwa zurückbleibende anderweitig verfügt werden kann. Die Preise der Plätze sind die gewöhnlichen Theaterpreise, nur bezüglich der Balconisse ist eine Aenderung vorgenommen worden. Nach dieser kosten die Sitze in den ersten zwei Reihen 2 Kronen 40 Heller, in der 3. und 4. Reihe 1 Krone 50 Heller, in der letzten Reihe 1 Krone.

(Hermannstädter ev. Schulfondverein.) Da die für den 1. October anberaumte General-Versammlung des Schulfondvereines nicht beschlußfähig war, wird dieselbe am 7. October, 12 Uhr Mittags, abgehalten werden.

(Siebenbürgischer Karpathenverein.) Aus dem Reinigens des Festconcertes vom 25. August d. J. hat der „Männerchor Germania“ die Summe, mit der er seinerzeit gründendes Mitglied des Siebenbürgischen Karpathenvereines geworden, von 60 Kr. auf 200 Kr. erhöht. In die Reihe der gründenden Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathenvereines ist Jeweiler Ernst Lüdecke mit dem Betrage von 100 Kronen getreten. Durch die Spende von 40 Kr. wurde Professor Julius Römer, Kronstadt, Stifter des Siebenbürgischen Karpathenvereines.

(Gemüthliche Abend-Unterhaltung.) Daß es dem „Verein für Christbesserung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ bisher stets gelungen ist, das Interesse der weitesten Kreise des Publicums wach zu erhalten, mag wohl hauptsächlich dem rührigen Ausschuss, wie nicht minder dem edlen Zwecke des Vereines zuzuschreiben sein; werden doch seine Veranstaltungen immer durch außerordentlich guten Besuch von Jung und Alt, von Niedrig und Hoch beehrt, und wird damit dem wohlthätigen Zwecke ausgiebig gedient. Der Ausschuss mit seinem verdienten Obmann G. Keuzel an der Spitze unterläßt es aber auch nicht, die Besucher stets mit einer Fülle von unterhaltendem Stoff zu erfreuen, so daß es eben ein Wunder zu nennen wäre, wenn je eine Veranstaltung sich des regen Besuches des Publicums nicht erfreuen sollte. — So war es auch gestern Abend im Gesellschaftshause der Fall. Das Programm enthielt Männerchöre in sächsischer, deutscher und romanischer Mundart, Clavier- und Violinvorträge, Soli, Couplets und dazwischen Vorträge einer Abtheilung der Musikcapelle des k. u. k. 2. Infanterie-Regiments; auch die zur Erheiterung viel beitragende Suppott fehlte nicht. Durch lebhaften Applaus wurde ausgezeichnet der Vortrag des Arbeiter-Bildungs-Vereines „Du frischer, froher Morgenwind“ von Dier, welches Lied theilweise wiederholt wurde; ebenso fanden die Clavier- und Violinvorträge ihre verdiente Würdigung. Mit außerordentlichem Beifall wurde das Sopran-Solo der bekannt vorzüglichen Sängerin Jek. J. Cerny aufgenommen, welcher sie zu einer Wiederholung veranlaßte. Mit hervorragendem Stimmmaterial und präzisem Vortrag errang sich unter Leitung des Prof. T. Popovici der romanische Seminarchor mit dem Liede „Dorul instrinatului“ einen vollständigen Erfolg, und über allgemeines Verlangen ließ er sich zu einer Wiederholung herbei. Nicht minder beifällig aufgenommen wurden „Die Amme“, humoristische Damen-Imitation, vorgelesen von R. Binder, und „Walzer-Conversationen“, vortragen von L. Kellner. Die Vorträge der Militärkapelle fanden durchwegs gerechte Würdigung und brausenden Applaus. — Dem nach 10 Uhr begonnenen Tanzkränzchen wurde von der anwesenden Jugend in ausgiebigster Weise gehuldigt bis gegen 2 Uhr Morgens, um welche Zeit der Obmann dann den Schluß ankündigte.

(Ruhe für u. n. g.) Nach dem Statut über die öffentliche Ordnung ist Schreien, Singen, Peitschenthalten, überhaupt Lärmen untersagt, wodurch Andere gestört werden können. Als eine unbefugte Ruhestörung ist sicher auch zu qualificiren rücksichtsloses Gebrauchen eines Rebellhorn's, welches seit einiger Zeit alltäglich 5 Uhr 30 Minuten Früh durch mehr als vier Minuten in Thätigkeit gesetzt wird, um die in der Nähe und außerhalb des Stadtbezirkens wohnenden Arbeiter aufzuwecken. Wir fragen, nach welchem Recht darf dies zur Störung zahlreicher Einwohner geschehen, die auf solche Bedrückung verzichten? Ist es auch in anderen und in welchen vaterländischen Städten üblich, daß irgend Jemand seine Bediensteten auf solche Art aus dem Schlafe rüttelt und damit zugleich tagtäglich eine empfindliche Störung der öffentlichen Ruhe begeht? Wie denkt man sich die Sache, wenn jeder Einwohner jeden Standes und Berufes — denn was dem Einen gestattet wird, muß doch auch für den Anderen gelten — seine Bediensteten jeden Morgen durch Rebellhorn-Ruf wecken würde?

(Weinlese.) Infolge der günstigen Witterung ist ein Theil der Trauben am Altenberg früher, als sonst zur Reife gelangt. Da diese Trauben bis zum Gallustage (16. d.), dem üblichen Zeitpunkte der Weinlese, dem Verderben ausgesetzt gewesen wären, haben die betreffenden Weingarten-Besitzer die reifen Trauben bereits am 29. und 30. v. abnehmen und Most bereiten lassen.

(Ein interessanter Straffall.) Der Unter-Pianer Einwohner Josef Weiß wurde seinerzeit vom hiesigen k. Gerichtshof wegen Verbrechen der schweren körperlichen Verletzung zu zweijährigem Kerker verurtheilt und nach Erwaschen des Urtheils in Rechtskraft zur Abbüßung der Strafe nach Szegedin gebracht. In Berücksichtigung seiner guten Aufführung in der dortigen Strafanstalt verfügte der Justizminister seine bedingungsweise Freilassung für den nicht ganz viermonatlichen Rest seiner Strafzeit. Inzwischen wurde Weiß über erfolgte Anzeige wegen Diebstahls wieder unter Anklage gestellt. Infolge der hierüber von der hiesigen k. Anwaltschaft erstatteten Meldung zog der Justizminister die gewährte Begünstigung zurück. Nun wurde Weiß aber am 29. v. vom hiesigen k. Gerichtshof in diesem Falle freigesprochen. Auf die Anfrage der hiesigen k. Anwaltschaft, was nun zu geschehen habe, gab der Justizminister gestern den telegraphischen Bescheid, Weiß sei wieder

auf freien Fuß zu setzen. Er wurde dann auch auf Kosten des Sträflings-Unterstützungsvereines nachhause geschickt.

(Lynchjustiz.) In Dobring wurde ein auf freier That betretener Dieb so arg zugerichtet, daß er im Laufe des vorgestrigen Tages an den erlittenen Verletzungen starb. Die gerichtsarztliche Obduction fand gestern statt.

(Diebstahl.) Gestohlen wurde ein Kupferkessel. Zweckdienliche Anzeigen wollen an die städt. Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

(Todesfall.) Gestorben ist: Der emeritirte evang. Pfarrer Karl Melas am 27. v. in Reps, im Alter von 83 Jahren.

(Zurückgewiesene Betrauung.) Aus Klausenburg wird berichtet: Der Unterrichtsminister ersuchte den an der hiesigen Universität wirkenden Professor der Pädagogie Dr. Stefan Schneller, er möge auch heuer, wie in den früheren Jahren, als Delegirter der Regierung mehrere Siebenbürger Gymnasien inspiciiren. Schneller richtete nun an den Minister ein Schreiben, in welchem er diese Betrauung zurückweist und in scharfen Worten die Thätigkeit der verfassungswidrigen Regierung verurtheilt, indem er zugleich erklärt, daß er von dieser Regierung keinerlei Auftrag entgegennehme.

(Der verleumdete Gerichtshof.) Gelegentlich einer im April 1903 in Klausenburg stattgehabten Socialistenversammlung äußerte sich der Schriftföhrer Julius Taty dahin, daß der Klausenburger Gerichtshof beschließig sei, da ihm eine wohlgefüllte Briefstafel über Alles gehe. Der delegirte Döfer Gerichtshof verurtheilte Julius Taty wegen öffentlicher Verleumdung zu vier Monaten Gefängniß und 800 Kr. Geldstrafe. Die kön. Tafel in Klausenburg setzte die Strafe auf einen Monat Gefängniß herab, welche Strafe am 29. v. von der königlichen Curie bestätigt wurde.

(Falsche Crida.) Der Dévaer Gerichtshof verhandelte am 29. v. die Affaire des wegen falscher Crida angeklagten früheren Unternehmers Lazar Goldstein. Im Laufe der Verhandlung stellte der Gerichtshof fest, daß der Angeklagte seine Laufbahn als Geschäftsbienner begonnen hatte und am Beginne seiner Unternehmung nur über einen geringen Betrag von 50 Kr. verfügte; dennoch gelang es ihm, 93.973 Kr. Schulden zu machen. Der Gerichtshof verurtheilte Goldstein zu drei Jahren Kerker. Der Verurtheilte appellirte.

(Ein bestraffter Wahlpräsident.) Der Gerichtshof in Rezdvi-Basarhely verurtheilte, wie „Pol. Ort.“ meldet, am 29. v. den früheren liberalen Wahlpräsidenten Georg Csib zum Verluste seiner politischen Rechte, weil erwiesen wurde, daß derselbe drei Kovasner Wähler bestochen hatte.

(Unfälle.) Aus Rezdvi-Basarhely wird vom 30. v. berichtet: Auf der sogenannten Commando-Colonie der Siebenbürgischen Waldindustrie-Aktiengesellschaft ereignete sich heute ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein von der Colonie auf den Berg Halonteti abgegangener Inbuitzug stieß mit einem Personenzuge zusammen. Hierbei erlitt eine Frau tödliche Verletzungen und starb auf der Stelle; fünf Personen wurden schwer verletzt. Die Verunglückten werden im Rezdvi-Basarhelyer Rudospital gepflegt. — Aus Wien, 30. v., wird berichtet: Heute Nachts ist der Güterzug Nr. 170 auf der Fahrt von Gloggnitz nach Payerbach gerissen. Hierbei entrollten achtzehn Waggons, von denen zehn zertrümmert wurden. Verletzt wurde Niemand. Das rechte Geleise wurde foglich fahrbar gemacht, auch das linke wird noch im Laufe des heutigen Tages vollständig freigelegt werden. — In der Nacht auf den 29. v. wurde die Stadt Malmesbury durch einen Cyclon in Trümmer gelegt. Eine Anzahl Menschen ist hierbei um's Leben gekommen.

(Ein verhafteter Postdieb.) Vor zwei Jahren wurde in Köbökut ein Postlad, der nebst anderen Werthgegenständen 4000 Kronen enthielt, gestohlen. Der Postkutscher Benedict Szakalasz, gegen welchen sich der Verdacht richtete, wurde verhaftet und Monate lang im Gefängniß gehalten. Nun gelang es durch einen Zufall, dem wahren Thäter auf die Spur zu kommen. Es ist dies der Köbökuter Arbeiter Stefan Holota, der vor einigen Tagen dem neuen Postkutscher Johann Galo einen Tausendkronenschein übergab, damit dieser die Banknote in Gran wechsle. Eine bei Holota vorgenommene Hausdurchsuchung förderte zu Tage, daß dieser nicht nur den Postdiebstahl begangen hat, sondern im Vereine mit seinem Schwager Stefan Maczko zahlreiche Diebstähle verübte. Das Postkärar wird dem ungeschuldig verfolgten Szakalasz Schadenersatz bieten. Holota wurde verhaftet.

(Die Schreckensthat eines Taubstummen.) Aus Leutschau wird geschrieben: Der 18-jährige Taubstumme Andreas Ramincki-Holubek in Börsökalma gerieth mit seinen Eltern in heftigen Streit, in dessen Verlaufe er mit einem Küchenmesser seine Mutter tödtlich und seinen Vater schwer verletzte. Die Gendarmerie nahm den rabiaten Taubstummen fest und brachte ihn in's Gefängniß.

(Der Mörder seines Sohnes.) In der Gemeinde Madocsa tödtete am 30. v. der dortige Inasse Stefan Szanto im Streite seinen Sohn Josef mit einem Flintenschusse. Der Mörder wurde verhaftet.

(Ein gefährlicher Brand.) Bei Esor, in der Umgebung der Pukta Meritö, wüthet seit einer Woche ein gefährlicher Brand. Ein mooriges Terrain im Ausmaße von 45 Joch steht in Brand, so daß bereits mehrere Häuser eingestürzt wurden. Oberstaatsrichter Vincenz Kalman leitet die Löscharbeiten und ließ bereits das ganze Terrain durch Gräben isoliren; sollte dies jedoch ohne Erfolg bleiben, wird militärische Assistance requirirt werden müssen. Allem Anscheine nach liegt eine Brandlegung vor, weshalb die Behörde eine strenge Untersuchung eingeleitet hat.

(Merlei.) Aus Waizen wird vom 29. v. berichtet: Im Bahnhofe der Station Waizen fanden die Streckenwächter in der vergangenen Nacht bei Begehung der Strecke auf den Schienen den gräßlich verstückelten Leichnam eines Mädchens. Im Besitze des Leichnams fand sich nichts Schriftliches, das Aufschluß über die Identität hätte geben können und auch die telegraphischen Anfragen nach Gran und Budapest — von wo die Fremde jedenfalls gekommen sein mußte — blieben ohne Erfolg. Die Polizei führt nun die Untersuchung, um festzustellen, ob ein Unfall, Selbstmord oder eventuell ein Verbrechen vorliege. — Aus Paris wird gemeldet: Der Sohn und die Schwiegertochter des bekannten amerikanischen Milliardärs Rockefeller wurden in dem Dorfe Chelard von einem Gendarmen verhaftet, weil sie in zu raschem Tempo mit ihrem Automobil fuhren. Rockefeller jun. gab zu Ehren des pflichtgetreuen Automobils ein Banket. — In einem Bankbureau in Wallstreet in New-York wurden am 28. v. Werthpapiere im Betrage von 350.000 Dollars gestohlen. Die Firma Pearl u. Comp. hatte die Papiere als Sicherheit für ein Darlehen von 300.000 Dollars deponirt. Am Tage darauf präsentirte ein Mann einen Check auf diese Summe und die aufgelaufenen Zinsen, worauf man ihm die Papiere übergab. Später wurde festgestellt, daß der Check gefälscht war. Man glaubt, daß ein Angestellter der Bank in die Affaire verwickelt ist. Die Liste der herausgelockten Papiere umfaßt 1000 Stahl Common, 100 Rock Island, 700 Missouri Pacific, 47 American Tobacco, 1000 Metropolitan Street Railway und eine Anzahl von Wabash Debentures.

(Ein befreundeter Postbeamter.) Der Expeditor des Postamtes in Raczkeve Gabriel Bathy verschwand im April l. J. Die amtliche Untersuchung stellte fest, daß Bathy von den seiner Verwaltung anvertrauten Geldern den Betrag von 800 Kronen verrenturt hatte. Die Postdirection erstattete die Anzeige und die kön. Staatsanwaltschaft für den Pester Landbezirk ordnete die Currentirung Bathy's an. Nach einigen Wochen kam Bathy zum Vorschein. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk verurtheilte ihn wegen Verbrechen der Ver-

Stundmachung.

1. Behufs Sicherstellung der traitemmäßigen Auspeisung für das f. u. f. Garnisonsspital Nr. 22 in Nagyszeben (Hermannstadt) und für die f. u. f. Truppenpitäler in Gyulafehérvár (Karlsburg), Marosvásárhely, Medgyes (Mediaș) und Szászváros (Broos) für die Zeit vom 1. Jänner 1906 bis Ende Dezember 1906, eventuell bei besonders günstigen Anboten, bis Ende Dezember 1908, wird eine öffentliche Offertverhandlung abgehalten.

2. Diese Offertverhandlung wird bei der 12. Korpsintendantz in Nagyszeben am 25. Oktober 1905, 10 Uhr vormittags, durchgeführt.

Unternehmungsfähige werden hiemit zur Einreichung schriftlicher Offerte aufgefordert. Die näheren Bedingungen sind in den Bedingnisheften enthalten, welche bei der Intendantz des 12. Korps und bei den genannten Spitälern eingesehen werden können.

3. Die Offerte sind bis 10 Uhr vormittags des Verhandlungstages an die Korpsintendantz in Nagyszeben einzuwenden. Verspätete oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

4. Das **beiläufige** einjährige Erfordernis beträgt:

Hirdetmény.

1. A nagyszebeni cs. és kir. 22. számú helyőrségi kórház és a gyulafehérvári, marosvásárhelyi, medgyesi és szászvárosi cs. és kir. csapatkórházak részére a vendéglő-szerű élelmezésnek az 1906. évi január hó 1-től az 1906. évi december hó végéig, esetleg a különös kedvező ajánlatok mellett az 1908. évi december hó végéig leendő biztosítása végett nyilvános ajánlati tárgyalás fog megtartatni.

2. Ezen ajánlati tárgyalás az 1905. évi október hó 25-én délelőtt 10 órakor fog a nagyszebeni 12. hadtest hadbiztosságnál megejteni.

Vállalkozni óhajtok **írásbeli** ajánlatok beküldésére ezennel felhivatnak. A közelebbi feltételek a feltételek füzetekben foglaltatnak, melyek a 12. hadtest hadbiztosságnál és a nevezett kórházaknál betekintheők.

3. Az ajánlatok a tárgyalási napnak délelőtt 10 óráig a nagyszebeni hadtest-hadbiztossághoz beküldendők. Elkésett vagy távirati alakban beérkező ajánlatok nem vétetnek tekintetbe.

4. A **körülbelőli** évi szükséglet tesz:

Benennung — Megnevezése		Truppenpitäler in Csapatkórház					Benennung — Megnevezése		Truppenpitäler in Csapatkórház																
		Gyulafehérvár	Marosvásárhely	Medgyes	Szászváros	Gyulafehérvár			Marosvásárhely	Medgyes	Szászváros														
Gewöhnliche Verordnungen — közönséges rendelések																									
I. Diätform — étrend szerint												Háché — vagdalt husból készített (Hasé) eledel					1780 240 — — —								
II.	étrend szerint	eingemachtes becsinált gebratenes stilt	Fleisch hus	mit dem normalmäßigen Zugehör a	szabvány-szerü hozzá-valóval						eingemachtes becsinált	Kalbfleisch — borjúhus				— 380 — — —									
												Schöpfsenfleisch — herbécs-hus				— — — — —									
III.	étrend szerint	mit kel ohne nélkül	der zweiten Abendspeiße a második estvéli éték-	szabvány-szerü hozzá-valóval						gebratenes — stilt	halbes Huhn — fél tyúk				290 180 40 230 —										
											Kalbfleisch — borjúhus				580 730 — 90 —										
IV.	étrend szerint	für das Pflege- und Aufsichts-Per-sonal ohne Brot mit 125 g. ge-tochttem Rindfleisch — az ápoló-és felügyeleti személyzet részére kenyér nélkül 125 g. főtt marha-hussal						für Krankepflegerinnen mit der halben Brotportion — betegápolónők részére a fél kenyéradaggal	Rindfleisch — marhahus				2010 2720 — 180 30												
									Schweinefleisch — sertéshus				2760 2750 30 — 30												
III. Diätform — étrend szerint												Schöpfsenfleisch — herbécs-hus					1670 — — — —								
IV. Diätform — étrend szerint												Hirschfleisch — szarvashus					— — — — —								
III. Diätform — étrend szerint												Kalbschnitzel — borjuszélet					3740 100 2790 — 530								
III. Diätform — étrend szerint												Schinken — sonka					6820 3360 120 — 80								
III. Diätform — étrend szerint												Eier — tojás					8630 7850 490 470 200								
III. Diätform — étrend szerint												Mehlspeiße — sütemény					3350 5340 60 200 10								
III. Diätform — étrend szerint												Milchspeiße — tejsütemény					15540 3950 410 170 650								
III. Diätform — étrend szerint												Reis gedünstet — rizs párolva					300 10 — — —								
III. Diätform — étrend szerint												Salzkartoffeln — sós burgonya					— — — — —								
III. Diätform — étrend szerint												Obst gedörrtes oder frisch geasalt vagy fris					5000 7400 150 — 10								
III. Diätform — étrend szerint												Coffignen — eczet torna					— — — — —								
III. Diätform — étrend szerint												Salat — saláta					210 790 — — —								
III. Diätform — étrend szerint												Semmeln à 100 g. — zsemlyék à 100 g.					38830 10 7490 260 1980								
III. Diätform — étrend szerint												Milchsemmeln — tejes zsemlyék					2020 27270 — 500 —								
III. Diätform — étrend szerint												Wein à 25 cl. bor à 25 czentl.					weißer — fehér				11830 280 5050 2150 1080				
III. Diätform — étrend szerint																	roter — vörös				3550 8010 — 20 90				
III. Diätform — étrend szerint												Bier à 50 cl. — sör à 50 czentl.					2650 310 30 — —								
Ansahnungsweise Verordnungen — kivételes rendelések																									
Milch — tej												37640 14190 6990 4250 5810													
Milchkafee — tejes kávé												18170 11860 1560 1260 1190													
Schwarzer Kaifee — fekete kávé												4 — — — —													
Thee — téa												1870 60 — 20 —													
Chokolade — csokoláde												100 360 — — —													
Cacao — kakaó												220 — — — —													
Fleischsuppe		lautere — tiszta									Stück darab														
husleves		mit Semmelchnitten — zsemlyeszletekkel									Stück darab														
Schleim-árpakása-nyálkás		Suppe — leves				250 130 — — 30					Stück darab														
Wein-bor-						2210 130 10 20 30					Stück darab														

Die annäherungsweise Jahresverdienstsumme beträgt beim f. u. f. Garnisonsspital Nr. 22 in Nagyszeben 44760 Kronen, beim f. u. f. Truppenpitäler in Gyulafehérvár 18640 Kronen, Marosvásárhely 9320 Kronen, Medgyes 5600 Kronen, Szászváros 5600 Kronen.

A megközelítőszertü évi kereseti összeg tesz a nagyszebeni cs. és k. 22. számú helyőrségi kórháznál 44760 koronát, a gyulafehérvári cs. és k. csapatkórháznál 18640 koronát, Marosvásárhelyt 9320 koronát, Medgyesen 5600 koronát, Szászvároson 5600 koronát.

5. Jene Differenzen, welche der Verhandlungskommission oder der Korpsintendantz nicht bekannt sind, haben über ihre Solidität und Leistungsfähigkeit ein Zeugnis beizubringen. — Zur Ausstellung der Zeugnisse sind rüchftlich aller im Handelsregister protokollierten Firmen die Handels- und Gewerkekammern, in deren Bezirke die Firmen ihre Niederlassung haben, be-rufen. Für Geschäftsteute, die keine Firma führen, fertigen die nach dem Wohnorte des Unter-nehmers zuständigen landwirthschaftlichen Bezirksvereine die Zeugnisse aus, eventuell nach Ein-holung der Zustimmung von den betreffenden Genossenschaften oder Gemeindevorstellungen. Diese Zeugnisse werden den Parteien nicht ausgefolgt, sondern unmittelbar an die Korpsintendantz

5. Azon ajánlattevők, kik a tárgyaló bizottság vagy a hadtest-hadbiztosság előtt nem ismeretesek, tartoznak megbízhatóságaikról és vállalképességeikről bizonyít-ványt beküldeni. A bizonyítványok kiállítására — tekintettel a kereskedelmi lajstromba bejegyzett mindenik cégekre — azon kereskedelmi- és iparkamarák vannak hivatva, a mely kerületben a cégek le vannak telepedve. Üzleti emberek részére, kik céget nem vezetnek, a bizonyítványokat a vállalkozó lakhelye után illetékes mező-gazdasági kerületi egyesületek — esetleg az értesítésnek az illető társulatok vagy községi előjáróságoktól történt beszerzése után — állítják ki. Ezen bizonyítványok a feleknek

Fortsetzung in der Beilage.

geendet. Die Offerenten haben daher behufs Ausfertigung eines solchen Dokumentes bei den zuständigen Handels- und Gewerbekammern, beziehungsweise bei den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen rechtzeitig das Gesuch einzubringen, welchem die für die Ausstellung des Zeugnisses erforderliche 1 K-Stempelmarte beizulegen ist und in welchem: 1. der Vor- und Zuname, 2. der Geschäftszeit und der Wohnort, 3. die zur Durchführung der Verhandlung berufene Korpsintendant, 4. der Tag der Verhandlung und 5. die Art des Geschäftes genau angegeben sind. Der Bescheid, welcher auf dieses Gesuch dem Unternehmer zukommen wird, ist sodann dem Offerte beizulegen.

6. Die Offerte müssen genau nach dem im Bedingnishefte enthaltenen Formulare verfaßt sein; Offertformulare können bei den obgenannten Militärspitalern und bei der Korpsintendant erlangt werden. Das Anbot muß sich auf sämtliche im Offertformulare enthaltenen gewöhnlichen und ausnahmsweisen Bestimmungen erstrecken und in Einheitspreisen für jede Verordnung zum Ausdruck gelangen. Das Anbot darf, wie das Offertformular zeigt, nur für komplette Diätportionen — einschließlich des zu jeder Portion gehörenden normalmäßigen Zugehörs, dann für jede ausnahmsweise Verordnung — gestellt sein. Eine andere Art der Anbotstellung ist unzulässig. Die Preise sind mit keinen anderen Bruchteilen als Zehntel von Hellern, anzubieten. Jedes schriftliche Offert ist mit einem 1 K-Stempel zu versehen.

7. Von der Konkurrenz sind alle Personen ausgeschlossen: a) welche nach den Bestimmungen der bürgerlichen Gesetze die Befähigung zum Abschluß eines gültigen Vertrages nicht besitzen; b) welche bei den Bestandsverträgen, oder bei Verträgen über Heereslieferungen der Bestehung öffentlicher Beamten gerichtlich überwiesen worden sind; c) welche von der Verhandlungskommission auf Grund erhobener Tatsachen als unzuverlässig bezeichnet werden; d) welche von einer Militärbehörde als kontraktbrüchig erklärt worden sind; e) über welche das Konkursverfahren in Zuge ist. Der Abschluß der sub c), d), e) Bezeichneten ist auch auf ihre gerichtlich nicht geschiedenen Gattinnen, beziehungsweise Gatten auszudehnen.

8. Ueber die Verleihung (Genehmigung) entscheidet die Korpsintendant, eventuell das gemeinsame Kriegsministerium. Als Erstehrer wird — ohne daß das Bestbot allein maßgebend ist, — jener Offerent betrachtet, dessen Anbot für das Arrar mit Rücksicht auf Leistungsfähigkeit, Vertrauenswürdigkeit, dann auf die sonstigen Bedingungen den meisten Vorteil bietet.

Die Korpsintendant behält sich das Recht vor, ein auf längere Zeit lautendes Offert, eventuell auch nur für ein Jahr zu genehmigen.

Der Offerent ist für das im Offerte gestellte Anbot vom Tage der Ueberreichung desselben, die Heeresverwaltung aber erst vom Tage der Genehmigung des Offertes gebunden; ferner verzichtet der Anbotsteller, bezüglich der Erklärung der Heeresverwaltung über die Annahme des Offertes, auf die Einhaltung der in den §§. 314 und 315 des ungarischen Handelsgesetzes festgesetzten Fristen.

9. Jeder Offerent hat sein Anbot durch ein Badium zu versichern, welches für das Garnisonsspital Nr. 22 in Nagyszeben mit 2200 K, für das Truppenspital in Gyulafehervár mit 930 K, für jenes in Marosvásárhely mit 470 K, und für die Truppenspitäler in Medgyes und Szászváros mit je 280 K festgesetzt wird. Das Badium ist nicht dem Offerte selbst beizuschließen, sondern gleichzeitig mit diesem unter separatem Kuwert derart abzuzufinden, daß dasselbe ohne Öffnung des versiegelten Offertes von den hiesigen Beamten übernommen werden kann. Dem Badium ist eine Spezifikation beizuschließen.

10. Der Erstehrer hat zur Versicherung der Erfüllung aller eingegangenen Verbindlichkeiten das Badium, längstens binnen 14 Tagen nach erhaltener amtlicher Verständigung über die Annahme seines Angebotes zur vollen Kaution, d. h. auf 10 (zehn) Prozent des nach den genehmigten Preisen veranschlagten Wertes des Abgabsequantums für ein Jahr zu ergänzen.

11. Dem Traiteur werden für die Kontraktsdauer die Küche samt Nebenlokalitäten, dann eventuell die noch vorhandenen arariischen Einrichtungsgegenstände und Küchengeräte inventarisch mit der Verpflichtung übergeben, dieselben stets rein und tadellos zu erhalten und nach Ablauf des Kontraktes in vollkommen gutem Zustande an die Spitalverwaltungscommission wieder zu übergeben.

12. Jeder Offerent hat in seinem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß er im Sinne des Artikels VI. des oberrühnten Bedingnisheftes sich verpflichtet, das erforderliche Fleisch nur von Schlachtieren mit einem Schlachtgewichte von mindestens 300 kg. für das Garnisonsspital Nr. 22, 250 kg. für das Truppenspital in Gyulafehervár und 200 kg. für die übrigen Truppenspitäler zu entnehmen.

13. Der Erstehrer hat die aus dem Vertrage erwachsenen Steuern samt Zuschlägen zu entrichten, beziehungsweise der Heeresverwaltung rückzuerzahlen.

Nagyszeben, im September 1905.

Von der k. u. k. Intendant des 12. Korps.

nem lesznek kiszolgáltatva, hanem azok közvetlenül a hadtesthadbiztosságnak küldendők be. Az ajánlattevők tehát tartoznak az olyan okmányok kiállítására végett kérelmeiket idejekorán az illetékes kereskedelmi- és iparkamarákhoz, illetőleg a mezőgazdasági kerületi egyesületekhez benyújtani, a melyhez a bizonyítvány kiállítására szükséges 1 K-ás bélyegjegyet csatolandó és a melyben: 1. az elő- és utónév; 2. az üzleti ág és a lakhely; 3. a tárgyalásnak megejtésére hivatott hadtest-hadbiztosság; 4. a tárgyalásnak napja; és 5. az üzletnek módja, pontosan megjelölendő. A végzés, mely ezen kérelemre a vállalkozónak ki fog adni, azután az ajánlatához csatolandó.

6. Az ajánlatok pontosan a feltételek füzetében foglalt minta szerint kell szerkesztve legyének, ajánlati mintákat lehet a fentnevezett katonai kórházaknál és a hadtest-hadbiztosságnál beszerezni. Az ajánlat az összes az ajánlati mintában foglalt közönséges és kivételes rendelkezésekre kell kiterjesztve legyen és mindenik rendelkezésre az egységes árakat kifejezésre juttatni. Az ajánlatot, mint azt az ajánlati minta mutatja, csak a teljes életrendadagokra — bezárólag a minden egyes adaghoz tartozó szabvány-szerű hozzávalójával, azután a minden egyes kivételes rendelkezésre — szabad megtenni. Az ajánlattevésnek más módja nincsen megengedve. Az árakat nem kell más törtrészekkel, mint a filléreknek tizedesével felajánlani. Minden egyes írásbeli ajánlat 1 K-ás bélyeggel látandó el.

7. A versenyből mindazon személyek vannak kizárva: a) kik a polgári törvény határozmányai szerint egy érvényes szerződésnek megkötéséhez képességgel nem bírnak; b) kikre bérszerződéseknél, vagy a hadsereg részére való szállítások feletti szerződéseknél, a nyilvános tisztviselőknél megvesztegetése bíróságilag rábizonyított; c) kik a tárgyalási bizottság által a kinyomozott tények alapján mint megbízhatatlanok megjelöltetnek; d) kik valamely katonai hatóság által mint szerződészegők kinyilvánítottak; e) kik felett a csodeljárás folyamatban van. A c), d), e) alatt megjelölteknek végzése a törvényesen el nem vált nejeikre, illetőleg férjeikre is kiterjesztendő.

8. Az adományozás (jávahagyás) felett a hadtest-hadbiztosság, esetleg a közöshadügyminiszterium határoz.

Vállalatnyertesnek — a nélkül, hogy a legkedvezőbb ajánlat egyedül irányadó — azon ajánlattevő tekintetik, a kinek ajánlata a kincstár részére — tekintettel a vállalatképességre, megbízhatóságra, azután az egyéb feltételekre — a legtöbb előnyt ajánlja. A hadtest-hadbiztosság fentartja magának a jogot, hogy egy hosszabb időre szóló ajánlatot, esetleg csak egy évre is jávahagyja.

Az ajánlattevőre nézve az ajánlatban tett ajánlat, annak a benyújtás napjától, míg az a hadsereg igazgatására nézve csak az ajánlatnak jávahagyási napjától kötelező; továbbá az ajánlattevő lemond azon — a magyar kereskedelmi törvénynek 314. és 315. §§-ainak — az ajánlatnak elfogadásáról a hadsereg igazgatás által teendő nyilatkozatra vonatkozó meghatározott határidők betartásáról.

9. Mindenik ajánlattevő tartozik ajánlatát egy vádium által biztosítani, mely a nagyszebeni 22. számú helyőrségi kórház részére 2200 K-val, a gyulafehervári csapatkórház részére 930 K-val, amaron részére Marosvásárhelyt 470 K-val, a medgyesi és szászvárosi csapatkórházak részére egyenként 280 K-val határozatik meg. A vádium nem az ajánlatához magához csatolandó, hanem egyidejűleg ezzel külön boríték alatt olyformán küldendő el, hogy az a lepecsételt ajánlat kinyitása nélkül az erre hivatottak által átvehető legyen. A vádiumhoz egy részletezés csatolandó.

10. A vállalatnyertes tartozik a mindenben beleegyezett kötelezettségek teljesítésének biztosítására a vádiumot, legtovább 14 nap alatt az ajánlatának elfogadása feletti hivatalos értesítésnek vétele után, a teljes biztosítékra, vagyis 10 (tíz) százalékra, a kiszolgáltatandó mennyiségnek jávahagyott árak szerint előirányzott értéknek, egy évre kiegészíteni.

11. A vendégültsnek a szerződés tartamára a konyha mellékhelyiségeivel együtt, azután esetleg a még meglévő kincstári berendezési tárgyak és konyhaszerek leltárilag azon kötelezettséggel adatnak át, miszerint azokat mindig tisztán és kifogástalanul fenntartani és a szerződésnek lejártá után teljesen jó állapotban a kórház kezelőbizottságának ismét átadni tartozik.

12. Mindenik ajánlattevő tartozik ajánlatában világosan kinyilatkoztatni, hogy ő a fentemlített feltételek füzetének VI. cikke értelmében kötelezi magát a szükséges húst a 22. számú helyőrségi kórház részére csak is legalább 300 kg., a gyulafehervári csapatkórház részére 250 kg. és a többi csapatkórházak részére 200 kg. vágósúlylyal bíró vágómarháktól venni.

13. A vállalatnyertes tartozik a szerződésből felmerülő adókat pótlékaival együtt lefizetni, illetőleg a hadsereg igazgatásnak megtéríteni.

Nagyszeben, 1905. szeptember havában.

A cs. és kir. 12. hadtest hadbiztosságától.

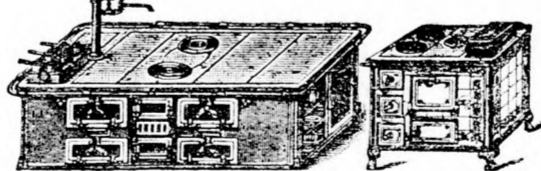
Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 13. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Albert Tóth in Broos. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 14. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Theodor Baran in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 18. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Ottilie Nagy in Raaf. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)
Am 30. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahr-nisse des Labislaus Solymosi in Nagyeremi. (Dießbüntmarioner Bezirksgericht.)

Umsonst u. franko Pracht-Katalog
Fritz Hammesfahr Fabrik u. Versandhaus, Foche Selingen.
Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa.
Beste Kronen-Diamantstahl . . . M. 3.25
Rasiermesser Kronen-Silberstahl . . . M. 2.25
Strohstricken . . . M. 1.00
Haarschneidmaschine „Perfekt“ M. 5.00
Rasierseifen u. Pulver A. M. 0.25
Gel-Abziehtaste in Etui M. 2.50 u. 5.00
Kompl. Rasiergarnitur mit Blutzettler in feinem Etui M. 8.00.
Briefmarken nehme in Zahlung.
Bei größeren Samml.-Aufträgen Extraverbilligungen.
(871) 3-13

Die Herdfabriken H. Koloseus, Wels
(Oberösterreich) und Aschaffenburg (Bayern)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterhitze-Regulierung, für jeden Raum geeignet, Patentgasherde und combinirte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.
Kataloge kostenfrei. (527) 18-52

Tapezierer-Arbeiten

jeder Art übernimmt auch außerhalb des Hauses bei gewissenhafter Ausführung, ebenso Verpackung von Möbeln bei Ueberfiedlungen zu mäßigen Preisen

Gustav Engber,

Tapezierer,
Hermannstadt, Weinanger 1.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien.
K. und k. Hof- und Kammerlieferant.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Preis einer Dose K 2.40.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer.
(3) 28-36

„Répáti“
ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.
„Répáti“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutanmuth etc.
„Répáti“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischungs-Getränk.
Als — trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft — äusserst billiges Sauerwasser kann das jedem seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!
„Répáti“ ist in allen grösseren Specerei-Handlungen und Restaurants zu haben.
General-Vertretung für Hermannstadt und Umgebung:
Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.
(686) 23-25

Concurs.

In der Haushaltungsschule des Hermannstädter evang. Erbsfrauenvereines H. B. ist die Supplirung der Stelle der Leiterin und zugleich Lehrerin nötig geworden. Die monatliche Remuneration beträgt 50 Kronen nebst freier Station. Bewerberinnen müssen eine Haushaltungsschule absolviert haben oder mehrjährige praktische Erfahrungen nachweisen können.

Bewerbungs-Gesuche sind bis zum 12. October l. J., Mittags 12 Uhr, bei der stellvertretenden Vorsteherin, Fräulein Minna Meister, Saggasse Nr. 34, einzureichen. [960] 2-3

Gute Weissnäherin

wird gesucht.
Anfragen Wiesengasse 13, I. Stock.
[951] 3-3

Ein Conditior-Lehrling

wird sofort aufgenommen in der Conditorei Stattin, Gyulafehérvár.
[976] 1-3

Schulkinder

erhalten das schönste und billigste
Horn-Schuhholz
nur bei [969] 1-6

Ziiglermeister **Horedt**,
26, Elisabethgasse 26.

Im Neubau Schewisgasse Nr. 14
sind zwei schöne [950] 4-6

Wohnungen

vom 1. October l. J. an zu vermieten.
Näheres Rosmaringasse 15.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis
sendet

August Marbes, Bremen. [126] 33-59

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen:

Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest
verdaulich, verursacht nie Verstopfung u. ist bei
feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen
Johann Hoff

und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller

1/2 „ 50

Überall zu haben.

[964] 1-20

GENERALVERTRETUNG FÜR UNGARN UND NEBELÄNDER

DER HERRVORRAGENDSTEN

OESTERR. CEMENTWERKE

ELKAN & BOSSÁNYI

BUDAPEST, V., Lipót-körut 18.

TELEFON: 13-13. * Telegrammadr.: ELBOSS BPEST.

Liefern **Portland-** u. **Romancement** von anerkannt tadelloser Qualität unter den heute marktgängigen Preisen.

BAUMEISTER,
BETON-BAUNTERNEHMER,
CEMENTWAAREN-ERZEUGER,
BAUMATERIALIEN-HÄNDLER

bitten wir in ihrem eigensten Interesse insbesondere unseren Herbstbesuch vor Deckung ihres nächstjährigen Bedarfes abzuwarten, da wir in der Lage sein werden äusserst günstige Schlüsse pro 1906 zu perfektionieren.

[765] 7-13

Sorgenfreies

Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben,
discret gegen 90 h. in nng. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 252,
Lindenstrasse 50.

[280] 54-66

6 Fässer gute alte Weine

sind im Vicitationswege am 4. October,
Vormittags 9 Uhr, faszweise zu verkaufen
Heltauergasse Nr. 51.
[944] 3-3

Zahlreiche Anerkennungen. — Heirats-Auskünfte, Bewei-
schaffung in Ehescheidungs-Angelegenheiten.

Behördlich registriertes

Privat-Detectiv-Institut

(Internat. Auskunfteien-Verband),

Hermannstadt (Nagyszeben), Elisabethgasse 54.

Besorgt Eruirungen, Beobachtungen, Ueberwachungen,
Beweisschaffungen, Aufträge jeder Art, Recherchirungen in
delicaten Angelegenheiten.

Informationen über commerzielle
und persönliche Angelegenheiten (auch im
Abonnement), ohne Wahl des Ortes.

Commissionen jeder Art werden effectuirt, Beschaffung
von Hypotheken, Durchführung von Conversionen, Rangirung
von Geschäftsleuten. Alle Arten der Inserirung und Sammeln
von Annoncen werden übernommen. Aufträge können unter
beliebiger „Chiffre“ erfolgen.

Strengste Discretion, Tarif billigst, Erledigung
sofort. **Rathgeber in allen Angelegenheiten.**
— Retourporto erbeten. [750] 16-25

Die Institutsleitung.

Wer ein vorzügliches, appetit-
erregendes Getränk
wünscht,

wer mager ist,

wer blutarm ist,

wer schwächlich, re-
convalescent ist,

wer keinen Schlaf hat
und nervös ist

wer Kinder stillt

wer lungen-
krank ist,

sänne im eigenen Interesse nicht,
das als vorzüglich wirkend aner-
kannte und lang haltbare

HERCULES B

Malz-Nährbier-
Specialität

zu trinken.

Erhältlich in allen grö-
seren Dessert-, Specerei-
Geschäften,
Gast- und Kaffeehäusern.

En gros: Versandt-Depôt
der Hercules-Brauerei:

BUDAPEST, VII.,

Bethlen-tér 3.

Telephon 63 67.

Preiscurant gratis und franco.

Nach der Provinz Probesendungen in 5 Klg.
(6 Flaschen per Nachnahme.)
[956] 1-10

Ein Inserat

gut verfasst
gut plaziert

in der geeigneten Zeitung

bringt Erfolg

Ehe Sie Ihre Inserate
vorgehen, verlangen
Sie Vorschläge und
Preisberechnung von der

Annoucen-Expedition

von

Heinrich Schalek

Wien, I. Wollzeile 11.

Neuester grosser
Zeitungskatalog an
inscribierende Firmen
gratis.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirungen Erkrankte
ist das berühmte Werk:

Dr. Retaus Selbstbewahrung

82. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen. Lese
es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

[80] 19-36

MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreitetste. Die Firma deckt nur Empfehlenswerthes mit ihrem
Namen und jeder Käufer hat Garantie für guten und ausgiebigen, daher äusserst
billigen Thee. Probepackete à 100 Gr. von K 1.- bis K 2.- bei **LUDWIG FUCHS** in
Hermannstadt. [978] 1-15

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigte erlaube mir, einem hochverehrten Damenpublicum höflichst zur Kenntniss zu bringen,
daß ich das

Modisten-Geschäft Fleischergasse Nr. 5

von Fräulein Henriette Frank übernommen habe und, soeben von meiner Einkaufsreise aus Wien
zurückgekehrt, in der Lage bin, für die Herbst- und Winter-Saison in Wien selbst ausgeführte Güte
der allerneuesten Pariser und Wiener Mode in besonders schönen Formen und feinsten
Ausstattung, sowie auch feine Mode-Güte eigener Erzeugung und alle in das Modistenfach
einschlägigen Artikel möglichst billig zu verabfolgen und so erlaube ich mir, die hochverehrte
p. t. Damenwelt zu recht zahlreichem Besuch meines gut eingerichteten Modisten-Geschäftes
Fleischergasse Nr. 5 ergebenst einzuladen.

Modernisirungen sorgfältigst unter Zusicherung billigster Preise.
Hermannstadt, im September 1905.

[945] 3-3

Hochachtungsvoll
Helene Philp, Modistin.

Mehrere Tages-Zeitungen

und
Zeitschriften

werden vom 1. October an in Subabonnement
gegeben. Von 1 Uhr ab zu erfragen bei der Cassirerin
des Cafés [972] 2-2

Kirscher's „Unicum“.

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfiehlt sein

grösstes und reichhaltigstes Lager in
allerneuesten, bestbewährten und
billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung,

von welchen über 600 in Hermannstadt
und Umgebung in Benützung stehen, wohl der
beste Beweis für deren ganz besondere Güte und
Dauerhaftigkeit.
[574] 52

Für jeden von mir gekauften Sparherd
leiste ich langjährige Garantie.

Neuconstruirte Aufsatz-Sparherde,



transportabel oder fest-
stehend, für Restaurations-
und Bürgerküchen, ganz in
Eisen oder mit feinen Macheln
verkleidet.

Seine billige Sparherde mit
Bratrohr 6 fl., Kaminanzatz
4 fl. — Beheizungen werden
angenommen und solid ausge-
führt.

P. Birlhelmer, Sparherd-Erzeuger.

Lager:

Hermannstadt, Neustift Nr. 30.

[913] 3-3

5 Kronen und mehr pro Tag Verdienst.



Hausarbeiter-Strickmaschinen-
Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Ge-
schlechtes zum Stricken auf unserer
Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch
zu Hause. Keine Vorkenntnisse
nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir
verkaufen die Arbeit. [809] 12

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.,
Prag, Petersplatz 7. I-68.



JULIUS ERŐS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und
Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle
Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide
Waare.

Billige Preise, gewissenhafte
Garantie. [11] 76

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut ver-
besserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 3500 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu
1 Liter à K 4.80. [2] 40-52